

# MAI 36 GALERIE

PRESSETEXT

Zürich, Januar 2012

**KOENRAAD DEDOBBELEER** — *SOME MATERIAL CULTURE FOLLOWING A RANDOM METHOD BASED ON ALEATORY RULES*

**Vernissage: Donnerstag,  
Ausstellungsdauer:  
Öffnungszeiten:**

**Donnerstag, 19. Januar 2012, 18 bis 20 Uhr  
20. Januar bis 10. März 2012  
Di-Fr 11 bis 18.30 Uhr, Sa 11 bis 16 Uhr**

Wir freuen uns, Ihnen in unserer nächsten Ausstellung neueste Werke von Koenraad Dedobbeleer (\*1975, lebt und arbeitet in Brüssel) präsentieren zu können. Der belgische Künstler ist Träger des Mies van der Rohe-Stipendiums 2009 der Stadt Krefeld und kuratierte mit Phillip van den Bossche zwei Ausstellungen im Mu.ZEE Ostende. Aktuell ist er in einer Gruppenausstellung im Casino Luxembourg vertreten.

Koenraad Dedobbeleer stellt Skulpturen, Objekte und raumbezogene Installationen her, die bald vertraut, bald irritierend sind. Sie sind gespickt mit Andeutungen, ironischen Kommentaren und kunsthistorischen Referenzen. Mit minimalen doch wirkungsvollen Eingriffen verändert der belgische Künstler Alltagsgegenstände, beispielsweise in ihrer Grösse, der Farbe und des Materials. Er setzt sie in einen anderen Zusammenhang, interpretiert sie neu oder verpflanzt sie in einen modernistischen Kontext. Dabei spiegelt er ihren Bezug zur Moderne der zwanziger und dreissiger Jahre und unterwandert ihn gleichzeitig. Mal sind die Interventionen kaum sichtbar, mal handelt es sich um grössere bühnenartige Inszenierungen. Die Objekte und Formen fallen auf und verunsichern, um im nächsten Augenblick wieder in alltägliche Dinge zu kippen. Diese Eingriffe haben Strategie und sind der *Appropriation Art* verwandt; wenn Dedobbeleer etwa in bewährter Fischli/Weiss-Manier zwei Stühle zu einem fragilen Balanceakt aufbaut oder zwei Tische mit den Beinen aufeinander positioniert. Dass diese Konstellation einen skulpturalen Ausdruck erhält, ist vielleicht gar nicht intendiert. Dagegen wirkt die Form eines umgestülpten Eiscornets eindeutig dynamisch, indem sie auf potentielle Spiralbewegungen verweist. Als Gefässe kultureller Referenzen fungieren Arbeiten wie «Creating Equivalents» oder «Obsolte Instruments of State or Commerce», die ihrem Kontext entrissen, für die Präsentation in der Galerie redimensioniert wurden.

Gerne nimmt der Künstler die herkömmliche Präsentations- und Vermittlungspraxis von Kunst und Designobjekten auf die Schippe, indem er sie von ihrem Gebrauchswert befreit und in einen unerwarteten Bezugsrahmen bringt; zum Beispiel, wenn er einen schwarzen Abfallsack in eine Handtasche umgestaltet. Abgesehen von der Präsentation ist ihm die Reflexion der architektonischen und historischen Gegebenheiten des Ausstellungsraumes, sowie seiner Beziehung zu den Exponaten, ein zentrales Anliegen. Diese Faktoren erlauben es ihm, über die Praxis der Appropriation erneut Fragestellungen um die Autonomie von Kunstwerken aufzuwerfen. Koenraad Dedobbeleer beschreibt seine Arbeit als ein facettenreiches und sowohl formal als auch inhaltlich offenes Experiment, eine nicht-wissenschaftliche Studie von Optionen. Als Instrumente dienen ihm dekonstruktivistische und manipulative Methoden. Damit entwickelt er in spielerischer Analyse ein Verfahren, aus dem sowohl vertraute wie absurde Gegenstände und Objektkonstellationen hervorgehen. (Text: Dominique von Burg)

**Vernissage ist am Donnerstag, 19. Januar von 18 bis 20 Uhr. Koenraad Dedobbeleer wird anwesend sein.** Auf Anfrage lassen wir Ihnen gerne Bildmaterial zukommen ([office@mai36.com](mailto:office@mai36.com)).

Wir freuen uns, Sie in der Galerie zu begrüssen und danken Ihnen für Ihr Interesse.

Mai 36 Galerie  
Victor Gisler